

HILFE ERWÜNSCHT

für tibetische Nonnen und Mönche im indischen Exil



von Gelongma Jampa Tsedroen (Carola Roloff)

Im Januar 1995 reiste ich zusammen mit Frau Irmtraut Wäger, der ersten Vorsitzenden der Deutschen Tibethilfe e.V., zur Kālacakra-Initiation mit S. H. Dalai Lama in der tibetischen Flüchtlingsiedlung Mundgod. Die Unterweisungen für die Öffentlichkeit begannen erst mittags und endeten am frühen Abend, so daß genügend Zeit blieb, die Flüchtlingshilfe-Projekte der Deutschen Tibethilfe und des Tibetischen Zentrums zu besuchen.

Jangchub Choeling – Studium für tibetische Nonnen unterstützen

Ein gemeinsames Projekt ist das Nonnenkloster Jangchub Choeling. 1986/87 war das Kloster auf Initiative S. H. des Dalai Lama und der Tibetan Women's Association gegründet worden. Mit Unterstützung der Deutschen Tibethilfe wurde zunächst ein Tempel errichtet. Im Anschluß an die 1. Internationale Buddhistische Nonnenkonferenz in Bodhgaya im Februar 1987 bot ich dann Herrn Tenzin Geyche Tethong, dem Privatsekretär des Dalai Lama, die Hilfe des Tibetischen Zentrums für ein Nonnenkloster an. Nach Wunsch Seiner Heiligkeit sollten wir das Honorar für zwei qualifizierte

Mönchsgelehrte (Gesches) aufbringen helfen, damit die Nonnen in Jangchub Choeling guten Unterricht erhalten.

Ich machte einen kurzen Abstecher nach Mundgod, um mir das Nonnenkloster anzuschauen, und traf mit 16 Nonnen aus den nahegelegenen Camps zusammen. Sie gingen bis nachmittags zur Schule, und es schien gar nicht so einfach, die Gesches zu beschäftigen.

Man erklärte mir, daß die Nonnen zunächst einmal im Kloster wohnen müßten, und dafür bräuchte man Unterkünfte. Das schwierigste schien zu sein, den Lebensunterhalt zu bestreiten und gleichzeitig ein Studium der buddhistischen Philosophie zu beginnen. Auch war ein solches Studium für Nonnen traditionell nicht üblich. Frau Wäger hatte die rettende Idee. Kurzerhand wurden einige leerstehende Häuser des benachbarten Altersheim aus gemeinsamen Mitteln renoviert. Den Freunden des Tibetischen Zentrums ist es zu verdanken, daß alle Nonnen nach und nach ein Bett und einen Tisch, je eine Patenschaft, einen gemeinsamen Wassertank und eine erste Einführung in die buddhistische Philosophie bekamen. 1988/89 konnte dann mit Hilfe Geshe Thubten Ngawang und zweier Gesches aus dem Kloster Ganden Shartse zusätzlich zum

Schulunterricht ein Studienprogramm aufgenommen werden.

Neue Chancen: Traditionelle Winterdebatte der Nonnen

In den darauffolgenden Jahren kamen mehr und mehr junge Nonnen aus Tibet. Durch die rasche Vergrößerung des Klosters entstanden vorübergehend interne Probleme mit der Disziplin. Es gab Uneinigkeit über den Tagesablauf im Kloster. Die Nonnen aus Tibet waren an ausführliche Rezitationen von Pūjās gewöhnt, die Exilnonnen hatten sich inzwischen mit den intensiven Studienprogrammen angefreundet und wollten damit weitermachen. Nach Rücksprache mit dem Tibetischen Amt für Religion & Kultur in Dharamsala wurde ein ständig anwesender Abt vom Kloster Ganden Jangtse eingesetzt. Wie sich bald zeigte, war dies ein weiser Entschluß, denn es ist laut dem Vertreter des Dalai Lama in Mundgod seit seiner Amtszeit von nunmehr anderthalb Jahren noch nicht ein schlechtes Wort über das Nonnenkloster gehört worden. Die Disziplin sei ausgezeichnet, und die Nonnen studierten mit Enthusiasmus.

Bei meiner diesjährigen Abreise aus

Mundgod gab es in Jangchub Choe-ling 104 Nonnen. Für alle vermittelten wir ebenso wie für die insgesamt sechs Lehrer (drei Gesches, zwei fortgeschrittene Mönchsschüler und eine Englischlehrerin) je eine Patenschaft. Zwanzig Nonnen konnten dank der guten Resonanz auf unseren Aufruf in der letzten Ausgabe von *Tibet und Buddhismus* aufgenommen werden. Auch der Bau des zweistöckigen Hauses (Küche, Speisesaal, Vorratsräume, Klassenzimmer) ist abgeschlossen. Die Kosten dafür beliefen sich inkl. Einrichtung auf rund 50.000 DM, wovon 20.000 DM die Deutsche Tibethilfe und 30.000 DM das Tibetische Zentrum durch zweckgebundene Spenden übernommen haben. Allen Beteiligten sei hiermit ganz herzlich gedankt. Ohne Ihre Hilfe könnten unsere Organisationen nichts bewirken.

Insbesondere der hohe Bildungsstand und die guten Ausbildungsmöglichkeiten machen das Kloster für Neuankommlinge aus Tibet trotz des ungewohnten feucht-heißen Klimas sehr attraktiv. Der erste Jahrgang hat sein Grundstudium in buddhistischer Philosophie und die ersten beiden Kapitel des *Pramānavartika* absolviert. Nach Auskunft der betreuenden Gesches sind die Nonnen nun jederzeit zur traditionellen Winterdebatte bereit, die gemeinsam mit jeweils 20 Nonnen der Frauenklöster in Dharamsala in diesem Jahr stattfinden soll. Wenn diese Debatte tatsächlich zustandekommt, so wäre es das erste Mal in der tibetischen Geschichte, daß Nonnen dazu zusammenkommen.

Noch mehr Nonnen sollten von dieser guten Ausbildungsmöglichkeit profitieren, doch fehlt es an Unterkünften. Als Frau Wäger Seiner Heiligkeit in Mundgod von dieser Not berichtete, sagte er kurzerhand eine persönliche Unterstützung in Höhe von 200.000 Rupien für den Bau eines Hostel zu, und auch der Minister für Religion & Kultur versprach einen Beitrag von 100.000 Rupien. Etwa 1.000.000 Rupien (ca. 50.000 DM) müssen durch unser Bemühen zusammenkommen. Dabei bitten wir ganz herzlich um Ihre Unterstützung.

Die Klosteruniversität Sera Jhe: Hilfe für 2.600 Mönche

Auf den Felder des Klosters werden von den Mönchen Mais und Äbak angebaut; der Verkauf deckt zumindest einen Teil der Lebenshaltungskosten für die mittlerweile 2.600 Mönche. Der Tabakanbau soll nun jedoch wegen der gesundheitsschädigenden Folgen für die Verbraucher eingestellt werden. Statt dessen wollen die Mönche Kokospalmen anbauen, wofür die Deutsche Tibethilfe einen bisher sehr erfolgreichen Aufruf gestartet hat.

Ein weiteres, neugeplantes Projekt ist die Nutzbarmachung von Sonnenenergie und Methangas für das Aufheizen des Wassers der Klosterküche und zum Kochen, damit die Mönche sich von dem sehr raren und teuren Holz unabhängiger machen können. Hierfür werden 10.800 DM benötigt.

Das Sera-Jhe-Gesundheitskomitee verwaltet die fast 200 Mönchspatenschaften, die seit 1983 vom Tibetischen Zentrum vermittelt wurden. Gemessen an der Gesamtzahl von 2.600 Mönchen ist diese Zahl an Patenschaften natürlich klein. Da wir nicht für alle Mönche eine Patenschaft vermitteln können, hatten wir uns 1989 in einer gemeinsamen Sitzung mit den Patenmönchen darauf geeinigt, einen Teil ihrer Einnahmen (ca. 25 Prozent) der Gesundheit aller Mönche zukommen zu lassen; dieses Geld verbleibt beim Gesundheitskomitee, um die laufenden Kosten des Klosterspitals zu bestreiten. Über die Verwendung der Gelder wird uns regelmäßig Rechnung gelegt. S.H. der Dalai Lama zeigte sich bei seinem letzten Besuch in Sera über die Hilfe für das Sera Jhe Health Care Committee besonders erfreut.

Als Seine Heiligkeit von den Bemühungen des Gesundheitskomitees hörte, einen Traktor zur Müllbeseitigung im Kloster anzuschaffen, gab er spontan die Hälfte des benötigten Geldes dazu, die andere Hälfte konnte von Herrn und Frau Asshauer (vgl. Beitrag S. 20) gesammelt werden. Auch vor dem Hintergrund der kürzlich in Indien aufgetretenen Pestfälle ist die Ver-

besserung der hygienischen Bedingungen besonders dringend.

Bereits vor fünf Jahren hatten wir die Aufstellung einiger Mülltonnen finanziert. Nachdem die Tonnen zunächst kaum genutzt wurden und man den Abfall lieber wie gewohnt 'auf einen Haufen warf', liefen die Tonnen nach entsprechender Aufklärungsarbeit trotz regelmäßiger Leerung über. Der kleine neue Traktor schafft nun Abhilfe. Er fährt morgens und abends seine Runde durch das Kloster, und jeder kann seine Mülltonne darauf entleeren. Der nächste Schritt wird die Einrichtung einer kleinen Müllverbrennungsanlage sein, wofür wir 1.500 DM benötigen. Diesem Schritt wird dann eine Information über 'Mülltrennung' folgen, was einiger Zeit der Umstellung bedarf. Aber nicht nur die Mülltrennung, sondern auch der Bau von umweltfreundlichen Häusern und Toiletten sind im Gespräch.

Ein weiteres Projekt ist die Einrichtung eines Behandlungszimmers für Zahnerkrankungen im Klosterspital. Ein Mönchsstudent hat erfolgreich einen entsprechenden Kurs in Auroville/Pondicherry bestanden. Auch konnten wir dank der Hilfe einiger befreundeter Zahnärzte etwa zehn Kilo Zahninstrumente und Füllmaterial nach Indien schicken. Der derzeitige Kostenvoranschlag für einen Behandlungsstuhl mit dem entsprechenden technischen Zubehör beläuft sich auf etwa 6.000 DM. Die Hälfte dafür wurde uns vor einigen Tagen zugesagt. Die andere Hälfte fehlt noch.

Um einen Teil der immer wieder notwendigen Gelder selbst erwirtschaften zu können, hat das Sera-Jhe-Gesundheitskomitee nun auch ein Gästehaus erbaut, in dem Besucher jederzeit willkommen und vorzüglich versorgt sind. Langfristig sollen auch Einführungen in den Buddhismus und Meditationskurse für westliche Besucher angeboten werden. (Bei einem Besuch sollten Interessenten jedoch beachten, daß Bylakuppe (ebenso wie Mundgod) ein geschütztes Gebiet ist. Für die Einreise benötigt man ein 'Protected Area Permit', daß acht Wochen vorher nur in Delhi beantragt werden kann. Bitte



Mit Spenden von Schülern und Freunden Geshe Thubten Ngawang's konnte für seine Schüler in Sera Jhe ein Haus gebaut werden, das den Mönchen im Kloster auch für Meditationsklausuren zur Verfügung steht.



Für die Nonnen in Mundgod wurde eine Schule mit Küche und Speisesaal gebaut.

schreiben Sie etwa vier Monate vor ihrer Reise an das Gesundheitskomitee, wenn Sie Hilfe bei der Beschaffung der Genehmigung benötigen.)

Das größte Problem in Sera Jhe ist der zu kleine Tempel, der gleichzeitig als Versammlungshalle für die Mönche genutzt wird. Während der dreimonatigen Regenzeit (Monsun) können die philosophischen Debatten nicht auf dem Debattierhof stattfinden. Die Versammlungshalle ist aber auch zu klein und so müssen die Debatten häufig ausfallen oder im Regen fortgesetzt werden. Auch sitzen viele Mönche bei den gemeinsamen, mehrstündigen Rezitationen draußen, da im Tempel nicht genügend Platz ist. Durch die Regenzeit und das Sitzen in der heißen Mittagssonne werden viele Mönche krank. Der Bau einer neuen Halle ist daher unumgänglich, kostet jedoch selbst in Indien eine Million DM. Jeder Beitrag dazu ist hilfreich.

Die Sera-Jhe-Schule: Unterricht in Englisch und Naturwissenschaften

Die Schule von Sera Jhe genießt den Ruf, unter den sechs Schulen der drei Klosteruniversitäten die beste zu sein. 300 Mönchsschüler gehen dort in die erste bis zehnte Klasse. Patenschaften wurden vorwiegend von der GSTF in Genf übernommen, so daß wir uns hauptsächlich auf einen monatlichen Zuschuß für eine wertvollere Ernährung der Kinder (20 DM mtl.) konzentrieren und die Zahlung angemessener

Gehälter für qualifizierte Lehrer unterstützen; da gute Lehrer oft von indischen Schulen abgeworben werden, die bessere Gehälter zahlen können. Zur Zeit haben wir zehn Teilpatenschaften (35 DM monatlich) und drei Vollpatenschaften (100 DM) für Lehrer und andere qualifizierte Arbeitskräfte. Seitdem die besseren Gehälter bezahlt werden, erfolgten keine Kündigungen mehr. Zur Zeit werden noch zwei weitere Teilpatenschaften für einen tibetischen Sprachlehrer und einen Sekretär benötigt.

Besondere Hilfe erfahren wir bei diesem Projekt durch die regelmäßig Unterstützung des Lehrerkollegiums der Gewerbeschule Offenburg, die auch bei der Anschaffung einer naturwissenschaftlichen Sammlung und nun

beim Bau entsprechender Laborräume und deren Ausstattung geholfen hat. Auch die Sera-Jhe-Schule baut zur Zeit ein Stockwerk mit Gästezimmern aus, um durch die Aufnahme von ausländischen Besuchern Einnahmen zu erwirtschaften.

Für die jüngeren Mönche, die ohne Schulbildung aus Tibet kommen und inzwischen nicht mehr im schulfähigen Alter sind, haben wir zusätzlich zum traditionellen Philosophiestudium in den Räumen der Schule zwei Englischkurse angeboten. Dank der Übernahme von zwei Vollpatenschaften für Englischlehrer durch eines unserer Mitglieder können 100 Studenten (40 Fortgeschrittene im 3. Jahr und 60 Studenten im 2. Jahr) nun die englische Sprache erlernen.

Fond für Notfälle

Von der Deutschen Tibethilfe lernend, möchten wir ab sofort einen Fond für Notfälle einrichten. Auf jeder Indienreise werden wir mit dringenden Fällen konfrontiert, die sofortige Hilfe erfordern; diese ist jedoch nur möglich, wenn ein entsprechendes Budget zur Verfügung steht. Wenn Sie unsere Flüchtlingshilfearbeit unterstützen möchten, überweisen Sie Ihre Spende unter Angabe des Verwendungszweckes bitte auf folgendes Konto: Tibetisches Zentrum e.V./ Flüchtlingshilfe, Postgiroamt Hamburg, BLZ 200 100 20, Kto-Nr. 455 30 - 209.

Falls Sie weitere Fragen über die Projekte im Kloster Sera haben, wenden Sie sich bitte an Frau Bodenstein und für Informationen über das Projekt Jangchub Choeling Nunnery an Frau Schütte, Tibetisches Zentrum e.V., Hermann-Balk-Str. 106, 22147 Hamburg. Unsere ehrenamtlichen Helferinnen kommen in der Regel einmal pro Woche ins Zentrum und werden Ihre Anfragen sobald wie möglich beantworten.